Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 38

Rubrik: Lauf der Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wo ist das Geld?

Max Pallenberg, der weltberühmte Komiker, hat bei dem Zusammenbruch der Amstelbank (Holland) zwei Drittel seines Vermögens eingebüsst. Rund eine Million Franken hatte er zusammen mit seiner Frau, Fritzi Massary, der göttlichen Muse abgerungen. Dieses ehrlich ersungene und erspielte Geld legten sie vertrauensvoll in die Hände des Barons Rothschild ... dessen Institut lieh es dann aus an verschiedene Unternehmungen, die insofern als wenig solid gelten dürfen, als die Direktoren der Bank es vorzogen, ihr eigenes Geld anderswo anzulegen ... also: dieses Geld ist nun futsch. Aber Pallenberg ist nicht gesonnen, diesen Verlust wortlos zu ertragen. Er sagte: «Ich bin entschlossen, mit allen Mitteln gegen diese Bankverbrecher vorzugehen. Ich werde mir ein Thaterstück schreiben lassen «Die Amstel-Bank» ... und ich schwanke noch, ob ich darin den Präsidenten Rothschild oder seinen Generaldirektor Ehrenfest spielen soll.» — Die deutsche Presse kommentiert diesen Revancheplan verschieden. Der sozialistische «Vorwärts» sagt ungefähr: Geschieht ihm ganz recht, wieso hat er sein Geld ins Ausland verschoben! ... Das «Berliner Tageblatt» anerkennt seiner Kapitalflucht mildernde Umstände zu und veröffentlicht einen Brief des Künstlers, dessen Refrain lautet: «Wo ist das Geld?», denn für Pallenberg steht fest, dass irgend ein anderer es haben muss. Geld kann doch nicht einfach verschwinden, denkt er. — Die «Frankfurter Zeitung» erfasst als einzige die Genialität Pallenbergs, der als echter Lebenskünstler auch hier das beste aus einer verfahrenen Situation zu machen weiss. Sie sieht in dem versprochenen Revanche-Akt das aktuelle Theaterstück, dem der grosse Erfolg gewiss ist. So wird Pallenberg mit der «Amstelbank» auf alle Fälle auf seine Rechnung kommen ... so oder so ...

Die Gruppe Nancy

der Liga pazifistischer Frontkämpfer hat sich bei der Regierung für die, über der Stadt abgehaltenen Luftmanöver bedankt und sie zu ihrem Erfolg beglückwünscht, denn: Besser als jeder Vortrag hätten diese Manöver gezeigt, dass es nur einen einzigen Schutz gibt gegen die Schrecken des Luftkrieges — nämlich den Frieden!

Nazi-Gautag in Gera.

Das Uebermenschentum der reinrassigen Edelarier scheint sich wieder einmal geschmacklich etwas verstiegen zu haben ... als besondere Attraktion für den Gautag verspricht nämlich das Programm ein grandioses Riesenfeuerwerk, aber nicht mit den üblichen Anfangs- und Schluss-Buketts — nein — dargestellt wird: «Die Hölle von Verdun». Hundert Kanonenschüsse kündigen die gewaltige Sensation an, dann Rollsalven, Raketenkreuzfeuer, Schrapnell und Schnellfeuerbatterie, Blitzpetarden und als Knalleffekt: Flammentornado, Kugelregen, Blitz und Donnererscheinungen. — — Angesichts dieser Geschmack- und Pietätlosigkeit wird Mancher bedauern, dass die Schrapnell und Schnellfeuerbatterien nicht scharf schiessen werden.

Das Ei des Kolumbus.

Wie ... so lautete die brennende Frage der deutschen Grenzbewohner ... wie bringe ich trotz der neuen Zollvorschrift doch mindestens zwei meiner geliebten Schweizerstumpen über die Grenze? Leider darf nämlich an Rauchwaren nur noch der Mundvorrat, das heisst ein Stumpen oder eine Cigarette über die Grenze genommen werden. Also wie? — Und die Lösung war sehr simpel: Die Schweizerischen Stumpenfabriken lösten die Frage frei nach Columbus und schnitten die würzigen Stengel einfach doppelt so lang ... und nun kann man die Mannen die Grenze passieren sehen, schmunzelnd, jeder an seinen riesigen Doppelstumpen saugend.

Der Prozess des Exkaisers Wilhelm.

Ein Arbeiter in des Ex-Kaisers Diensten setzte wegen einer Augenverletzung einige Tage aus ... und wurde daraufhin fristlos entlassen. Nun klagte er gegen den Ex-Kaiser auf Zahlung von 148 Mark Entschädigung. Der Prozess fand dieser Tage statt. Der Vorsitzende empfahl Zahlung der Summe, drang aber nicht durch. Der Prozess musste vertagt werden, da der Vertreter des Exkaisers für einen Vergleich nicht zu haben war. — Hierzu nur folgendes: Exkaiser Wilhelm besitzt ein Privatvermögen von 300 Millionen Mark.

Nur für Aargauer

«Du, Joggi, worom tüends au be öis em Kanton ome so vel d'Strosse abspeere ond doch gseht me ame nochet'här nüt, dass öppis g'gange-n escht?»

«Du domme Kärli, drom tüend sie ebe-n abspeere, damet mer net gseht, dass nüt goht!»

Neues Gesellschaftsspiel

In einer Ihrer letzten Nummern hatten Sie ein «Gesellschaftsspiel». Sie verlangen Sätze mit verschiedenen Wörtern. Ich habe mich auch dahinter gemacht und folgendes versucht.

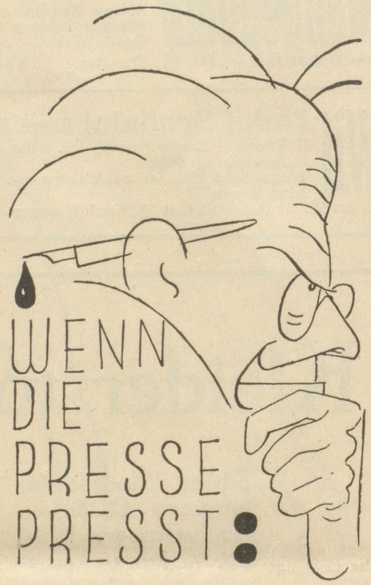
Ein Satz mit «Radio»:

Jetzt gibt's **Radi, oh** dös ist fein.

«I ha as **Rad**»,
«**I oh**».

Ein Satz mit «fliegenden»:

Fliegen denn Hitler und Konsorten immer noch nicht von ihrem Thron? F. Z.



Eine Ostschw. Zeitung erzählt:

«... im Tochterlande Spaniens, in Argentinien, gibt es noch seltsame Gebräuche. Ein Dienstmädchen ohne Kind gehört dort zu den seltensten Ausnahmen. Die argentinische Hausfrau muss sich wohl oder übel mit diesem Anhängsel abfinden. Vergrössert sich die Familie der «Hausangestellten», was mit grosser Regelmässigkeit einzutreten pflegt, dann kommt es schliesslich soweit, dass für die Kinder des Mädchens ein Kindermädchen engagiert werden muss.»

Warum diese Botschaft hier abbricht, ist mir unverständlich. Denn wieso sollte das Kindermädchen zurückhaltender sein als das Hausmädchen. Auch es pflegt mit grosser Regelmässigkeit Kinder zu kriegen. Sodass für die Kinder des Kindermädchens bald ein Kindermädchen eingestellt werden muss. Das Kindermädchen der Kinder des Kindermädchens ist aber keinen Deut zurückhaltender als das erste Kindermädchen. Es pflegt mit grosser Regelmässigkeit Kinder zu bekommen. Sodass für die Kinder des Kindermädchens der Kinder des Kindermädchens der Kinder des ersten Mädchens ein Kindermädchen eingestellt werden muss. Wenn ich Zeilen schinden wollte, ich könnte Ihnen aus Argentinien Sachen erzählen — — Sachen, sage ich Ihnen!! Bö.

Ein katholisches Blatt druckt folgende merkwürdige Verordnung:

«Personen weiblichen Geschlechtes können zur Kommunion nur zugelassen werden, wenn das Kleid unten beträchtlich